

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Böten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Anzeigenpreis: die Neinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Sprecherei Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 286 Mittwoch, den 10. Dezember

1913.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wird für den Viehverkehr des ganzen Landes § 45 Absatz b, c, d, g, i, k und l der Verordnung zur Ausführung des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909; vom 7. April 1912 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 56) und für den Handel und Verkehr mit Kindern (einschließlich der Räuber), Schafen und Schweinen aus den preußischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Brandenburg und Sachsen nach und in dem Königreich Sachsen § 45 Absatz a und s der genannten Verordnung mit Veröffentlichung der vorliegenden Verordnung in Kraft gesetzt.

Über Einzelheiten der hiernach zu beachtenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirksärzte Auskunft.

Dresden, am 6. Dezember 1913.

Ministerium des Innern.

Zur Beachtung während der Winterszeit werden nachstehende Bestimmungen der hiesigen Strafenpolizeiordnung hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht.

1. Bei Glätte oder Schneeglätte ist innerhalb der bewohnten Ortsteile entlang

eines jeden Grundstücks der erhöhte Fußweg, und wo ein solcher nicht vorhanden ist, die am Grundstück hinführende Straße in einer Breite von mindestens zwei Metern mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abstumpfenden Material während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends so oft und so dicht zu bestreuen, als dies die Sicherheit des Verkehrs erfordert.

2. Schne- und Eismassen, welche aus den Gehöften geschafft werden, dürfen nicht auf die Straße abgelagert werden, sind vielmehr aus dem Orte zu schaffen.

3. Schneemassen und Eismassen, welche von den Dächern auf die Straße herabfallen drohen, sind, soweit dies tunlich, zu beseitigen, und zwar in einer Weise, die für die Straßenpassanten Nachteile ausschließt, auch sonst den Verkehr nicht stört.

4. Von dem Dache gefallene Schneemassen, die den Verkehr stören, müssen von der Straße sofort weggeschafft werden.

5. Verboten ist das Rutschschlittenfahren sowie das Schlittschuhlaufen auf den Fußwegen, abschüssigen Straßen und Straßenkreuzungen, während das sogen. Schneewetter auf allen Straßen untersagt ist.

Schönheide, den 6. Dezember 1913.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Militärmmission für die Türkei beim Kaiser. Die Mitglieder der deutschen Militärmmission für die Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, Oberst Brunsdorf von Schellendorf, Oberst Weber, Major von Gesmann, Major von Stempel, Major Perrinet von Thaumenay, Hauptmann von Kötig, Oberleutnant Mühlmann, Militärintendanturrat Burchardi, Oberstabsarzt Professor Dr. Maher und Major Nicolai, wurden Montag vormittag vom Kaiser zur Verabschiedung vor ihrer Ausreise nach dem Orient empfangen. Mit dem Fahrplanmäßigen Buge 10 Uhr 58 Min. waren die Herren auf der Wildparkstation eingetroffen, wo mehrere Hofequipagen ihrer warteten, um sie zum Neuen Palais zu bringen. Dort wurden sie im Muschelsaal vom Kaiser empfangen.

Auflösung der braunschweigischen Welfenpartei. Am Sonntag abend hielt in Braunschweig die Landesrechtspartei (Welfen) ihren 19. außerordentlichen Parteitag ab. Graf von der Schulenburg stellte den Antrag, die Partei aufzulösen, da die Ziele, die sich die Partei gestellt, mit dem Einzug des Herzogs erreicht seien. Gegen diesen Antrag erhob sich seitens zahlreicher Mitglieder energischer Widerstand. Viele waren der Ansicht, daß ein starkes Zusammenhalten der Partei unabdingt notwendig sei. Es gelte auch Krieg bis aufs Messer gegen die national-liberale Partei und den Kampf gegen die „Freunde“, die sich jetzt um die Partei und um den Herzog zu scharen wünschen. Vor diesen „alglatten“ und „schwefelwebenden Freunden“ müsse man die Person des Herzogs bewahren. Trotz dieses Widerspruches wurde beschlossen, die Landesrechtspartei aufzulösen.

Die Verhandlung gegen die verhafteten elsässischen Rekruten. Die Verhandlung gegen die Rekruten, durch die Neuverträge des Leutnants v. Forstner in die Presse gelommen sein sollen und entgegen dem amtlichen Dementi in einem Telegramm des „Kässer“ aufrecht erhalten wurden, findet am Donnerstag den 11. d. M. vor dem Kriegsgericht der 80. Division in Straßburg statt. Nach einer Blättermeldung aus Hagenau tut Leutnant v. Forstner bei der 4. Kompanie Dienst.

Oesterreich-Ungarn.

Die tschechische Sozialdemokraten in Prag hat am Montag eine Resolution angenommen, in welcher zur Erhaltung des internationalen Gleichgewichtes und des Friedens im Interesse des tschechischen Volkes die Kräftigung alles dessen als notwendig bezeichnet wird, was der Erhaltung und Entwicklung Oesterreich-Ungarns diene. Die tschechische Arbeiterpartei betrachtet Oesterreich-Ungarn als die historisch gegebene Grundlage ihrer Tätigkeit; sie sehe alle Hoffnungen einer alddeutschen oder einer pan-slawistischen Politik als unvereinbar mit den Interessen der tschechischen Arbeiterschaft an.

Frankreich.

Zur Bildung des französischen Kabinetts. Senator Doumergue wird am Donnerstag sein Kabinett dem Parlamente vorstellen. Er übernimmt trotz verschiedener Angriffe auch das Ministerium des Justizwesens. Monis wurde für die Justiz

Bienvenu Martin für das Innere gewonnen. Auch Cocher nahm nach einem Bögen ein Portefeuille an. Dadurch erscheint die Lebenskraft des neuen Ministeriums verbessert.

Amerika.

Churchills Feierabend-Vortrag. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, in welcher Präsident Wilson erucht wird, Churchills Anregung, betreffend eine internationale Rüstungspause im Bau von Schlachtkräften, zu unterstützen, soweit dies mit den Interessen der Vereinigten Staaten vereinbar sei.

Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 9. Dezember. Von allen Teilen der Bürgerschaft mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt, wurden gestern hier die Stadtverordnetenwahlen statt. Es schieden sechs Herren aus dem Kollegium aus und ein Herr war an Stelle des zum Stadtrat gewählten Herrn Heckel neu zu wählen. Das Resultat bot eigentlich gar keine Überraschungen; denn sämtliche ausscheidenden Herren wurden wieder gewählt und hinzugewählt wurde mit großer Stimmenzahl Herr Baumeister Guido Kieß. Die Wahlbeteiligung war in diesem Jahre eine verhältnismäßig recht starke zu nennen: haben doch von 939 Bürgern 511 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht (im Vorjahr wählten nur 389 Bürger, obwohl die Zahl der Wahlberechtigten eine Kleinigkeit größer war). Gewählt wurden die Herren Baumeister Guido Kieß mit 343, Buchbindermüller Carl Groß mit 325, Fabrikant Felix Rodt mit 310, Fabrikant Hans Höhrl mit 273, Stichmeister Hermann Lorenz mit 261, Stichmaschinenbesitzer Hermann Seidel mit 227 und Fabrikant Hermann Müller mit 161 Stimmen. Die nächstmüttigen Stimmen erhielten die Herren: Fabrikant Fritz Klemm 156, Fabrikant Gustav Pestel 155, Fabrikant Hans Klemm 125, Lagerhalter Richard May 117, Lithograph Eugen Städler 114, Fabrikant Paul Richard Müller 93, Lehrer Johannes Löpfer 72, Kaufmann G. Emil Tittel 66, Lehrer Paul Schmidt 64, Konditor Gustav Bretschneider 64, Stichmeister Alshan Strobelt 58, Bäckereihersteller Paul Bürger 54, Fabrikant Fritz Pfefferlohn 52, Gastwirt Moritz Helwig 42 und Ofenhersteller Gustav Beger 31. Die übrigen Stimmen sind zerstreut.

Eibenstock, 9. Dezember. Bei kirchenmusikalischen Aufführungen hat sich mit der Zeit die Geplogenheit herausgebildet, die Darbietungen eines Konzertabends unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt anzustellen, um dadurch dem Ganzen eine geschlossene einheitliche Form zu geben. Eine solche Zusammenstellung ist nicht leicht, wenn sie interessant soll. Aus der Unzahl von „guten“ Kompositionen und sogenannter „Kompositionen“ die auszusuchen, die für die Sängerchar eine Forderung und Bereicherung, für die Zuhörer aber eine Erhebung und Befriedigung bedeuten, erfordert eine wahre Musikkunst. Eine solche ist Herr G. Hennig; denn das bewies auch das diesjährige Kirchenkonzert, welches am 7. Debr. stattfand. „Neue Weisen, das Christkind zu preisen“, so lautete der Leitgedanke der Aufführung. Mit seinem Verständnis und gebiogenem Geschmack hatte der Konzertleiter die Kompositionen dazu ausgewählt und sie ihrem geschicklichen Inhalte nach unter Berücksichtigung einer gewissen Steigerung angeordnet. Ein Andante religioso für Streichquartett und Orgel (Herr Org. Neumann) von O. Reichardt leitete den Abend ein. Von einigen Unreinheiten abgesehen gaben sich die Aufführenden erstaunlich Mühe, der Interpretation des Leiters zu folgen, der es verstand, die Schönheiten des Stückes gut herauszuheben. War dem Or-

chenerdag die rechte Einstimmung für das Folgende nicht in dem beabsichtigten Maße gelungen, so war sie ganz gewiß dem Advenisliede v. P. Pfitzner „Bereitet euch! Es kommt des Herrn Advent!“ vorbehalten. Der Solistin des Abends, El. Clara Netze, gelang der Vortrag dieses einfachen aber schönen Liedes vorzüglich. Die Solistin verfügt über einen prächtigen wohlgebildeten Mezzosopran, dessen metallischer Glanz und kräftige, runde Fülle besonders dem erwähnten Advenisliede zu gute kam. Weit und innig gelang der Künstlerin „Frau Maria an der Wiege“ von Aug. Bungert. Alle Darbietungen der Sängerin zeugten von einem vollen Erfassen des geistigen und seelischen Inhaltes der betreffenden Lieder, von einer natürlichen Aussprache und geschickter Atemtechnik. Man hörte noch „Christ ist geboren“ von E. Hildach, „Der Weihnachtsbaum“ von Grieg und „Denn König kommt“ von W. Böhm. Die Begleitung zu den Liedern führte Herr G. Hennig geschickt auf der Orgel aus. Die Registrierung war im allgemeinen dem Organ der Sängerin und dem Inhalte der Lieder angepaßt, bei dem Wagnis ließe sie noch intimer sein können. Als Solisten betätigten sich außerdem die Herren Stadtmusikdir. Georg und G. Hahn, die eine Pastorale für zwei Violinen und Orgel von C. Hirsch stimmgewoll vortrugen. Der gemischte Chor war zusammengelegt aus dem verstärkten Kirchenchor und dem Domengesangverein. Das Stimmenmaterial war vorzüglich. In den beiden ersten Chören „Das Volk, das im Finstern wandelt“ und „Gloria in excelsis Deo“ von Schwalm hatten sich die einzelnen Stimmen noch nicht so recht zusammen gesungen, besser war es gegen das Ende des „Gloria“. Die vorzülfiche Schulung des Chores empfand man ganz besonders bei dem schwierigen a capella-Chor „Heilige Nacht“ von Gulbins. Gulbins stellt bei den Chorsängern hohe Fertigkeiten im Treffen und vor allem ein hohes Maß musikalischer Intelligenz voraus. Dem Komponisten wird man nicht damit gerecht, wenn man nur die Noten abstingt: Gulbins malt mittels einer vornehmen, reichen, fein empfundenen Harmonik. Er verlangt vor allem vom Sänger Nachempfinden. Einzig schön gab der Chor das Crescendo bei den Worten: „Durch trübe Dämmerungsziele geht auf jetzt Licht an Licht“. Auch an anderen Stellen konnte man die Schulung der Stimmen und die ausgezeichnete Chordisziplin bewundern. Ihr Bestes aber gab die treffliche Sängerschar bei dem begleitenden Chor „Die Hirten an der Krippe“ a. d. „Stern von Bethlehem“ von Rheinberger. Hier gelangten das p weich und satt, das F fernig, aber doch warm und rund. Man hörte nicht mehr die einzelnen Stimmen, sondern hatte den Eindruck eines vollen, schönen Klankkörpers. So singt ein „guter“ Chor. Wohl brachen hier und da bei den hohen Stellen einzelne Stimmen aus, doch dem Ganzen wurde dadurch kein Abbruch getan. Von dem begleitenden Männerchor aus demselben Werk läuft sich das nämliche sagen. Recht angenehm fiel hier bei den Tenören der Übergang von der Brust- in die Kopftimme auf, was jedenfalls von vorgänglicher Stimmtutur zeugt. Gewonnen hätte die Darbietung beider Chöre ganz entschieden durch die ursprüngliche Orchesterbesetzung. Oboe und Basson geben das Colorit besonders für den dreistimmigen Männerchor. Jedenfalls dürfen die Sängerinnen und Sänger stolz auf ihre Leistungen sein und können sich der Gewissheit erfreuen, daß sie für die angewendete Mühe und für die großen Opfer an Zeit und Geduld durch das schöne, fast einwandfreie Gelingen reichlich belohnt wurden. Herr G. Hennig aber hat wieder von neuem gezeigt, was er vermögt, wenn ihm ein treffliches Stimmenmaterial und der gute Wille der Sänger zur Verfügung stehen. — Der Besuch des Konzerts hätte wohl besser sein können, wenn man aber in Bezug auf die Qualität der Aufführung nicht so sehr Wert legt. Ganz besonders möchte man aber eins dem Publikum ans Herz legen, nicht das Zeitblatt inmitten des Gesangs umzuwenden; denn das Knistern des Papiers stört sowohl die Darbietenden, wie auch den aufmerksamen Zuhörer.

- 8 -

Eibenstock, 9. Dezember. Der am letzten Sonntag abend in der Turnhalle veranstaltete Kirchliche Unterhaltung gab end für die weibliche Jugend war leider weniger zahlreich besucht, als man hätte erwarten sollen. Dies ist um so bedauerlicher, als die Kosten nicht ganz gering sind und es fraglich erscheinen muß, ob dieselben in Zukunft aufgebracht werden können, wenn ein größerer Erfolg ausbleiben sollte. Man versteht den geringen Besuch um so weniger, als für alle Besucherinnen der Abend völlig kostenlos war. Unterhaltungen anderer Art aber immer mit mehr oder minder großen Ausgaben für die einzelnen verbunden sind. Sollte nicht für später auf zahlreichere Teilnahme gerechnet werden können? Diejenigen jungen Mädchen, welche Sonntag gekommen waren, haben es sicherlich nicht bereut. Die Reise durch Sachsen an der Hand vorzüglichster Lichtbilder erregte spannendste Aufmerksamkeit und was Ihnen von Herrn Pfarrer Starke in kurzer Ansprache sonst mitgegeben wurde, war auch nicht wertlos für sie. Hoffentlich findet die nächste derartige Veranstaltung recht allgemeine Unterstützung.

Eibenstod, 9. Dezbr. Der Kaufmännische Verein wird seinen Mitgliedern und Gästen am Mittwoch abend im „Feldschlößchen“ einen hochinteressanten Vortrag bieten. Als Redner ist Herr Pfarrer Dr. Mittelmeier, Nürnberg gewonnen worden, der in den letzten Jahren durch seine eigenartigen, geistvollen Vorträge über religiöse Fragen in den weitesten Kreisen rasch bekannt geworden ist. Aber auch philosophische Probleme weiß der Redner in meisterhafter allgemein verständlicher Weise zu behandeln und seine Zuhörer durch klare, fesselnde Ausführungen angenehm zu unterhalten. Das Thema, über welches Pfarrer Mittelmeier am Mittwoch sprechen wird, lautet: „Die Kunst zu leben“. Angeichts der wirtschaftlichen Krise, unter welcher gegenwärtig alle Erwerbstände zu leiden haben, eine recht zeitgemäße Frage, auf deren Lösung sicherlich viele gespannt sein werden. Ein Besuch dieses Vortrages kann daher nur bestens empfohlen werden. Wegen des Bezuges von Eintrittskarten verweisen wir auf die heutige Anzeige.

Gibens stock, 9. Dezember. Wir wollen nicht verfehlern, nochmals auf die heute abend im Feldschlößchen stattfindende Sudermann-Borstellung hinzuweisen. Aufgeführt wird bekanntlich „Der gute Rus“, Sudermanns erfolgreichstes neuestes Drama. Wir sind fest überzeugt, daß niemand, der diesen Sudermann sich angesehen, bedauert wird, an diesem Abend in Thalliens Räumen vertoeilt zu haben.

Eibenstock, 9. Dezember. Bei der am 1. Dezember 1913 vorgenommenen Viehzählung wurden gezählt: 128 Pferde (1912 131), 390 Kinder (372), 138 Schweine (101), 17 Schafe (15), 124 Ziegen (148). Die vorstehend aufgeführten Tiere gehörten 198 Viehbesitzern.

Gabenstock, 9. Dezember. Der am Freitag Abend hier einsetzende Schneefall hat bereits viele Sportsfreunde herausgelockt zur Ausübung ihrer Kunstsärtigkeit, bot der gefallene Schnee doch geradezu eine förmliche Sportgelegenheit. Indes — mit des Geschides Rächten Der Schnee scheint bereits in allerlürzester Zeit zu Wasser werden zu wollen und mit ihm die Sportgelegenheit: heute schafft Tauwind und Regen eifrig daran, die Inventur der „weißen Woche“ aufzunehmen, um dann mit den Resten zu räumen. Schade. Aber noch ist der Winter ja nicht zu Ende. Er wird Schnee und Eis umherzustreuen noch hinreichend Gelegenheit finden.

Schönheide, 9. Dezbr. Einen schweren Unfall erlitt am Sonnabend infolge der durch das winterliche Wetter entstandenen Glätte der Schulfahrt Gottwill Viebold vom Baumannsberg. Der 10jähr. Junge stürzte früh auf dem Wege zur Schule und erlitt infolge des Falles einen komplizierten Becken- und Oberschenkelbruch. Der Verunglückte musste nach Zwicker ins Kreiskrankenhaus geschafft werden.

Dresden, 6. Dezember. Die „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“, Dresden, erlässt folgende Warnung an die Viehhalter: In voriger Nummer der Zeitschrift sind die Landwirte bereits an anderer Stelle vor einem ihrer größten Feinde, der Maul- und Klauenseuche gewarnt worden. Wie berechtigt diese Warnung war, geht daraus hervor, daß bis jetzt schon 4 Seuchenfälle im Königreiche Sachsen vorgekommen sind. Zuerst wurde die Maul- und Klauenseuche in Bischofheim, dann in Radeburg festgestellt. Durch sofortige Abschlachtung der erkrankten Bestände versuchte man der Weiterverbreitung der Seuche Einhalt zu gebieten. Dies scheint aber doch nicht ganz gelungen zu sein, denn soeben, kurz vor Drucklegung der Zeitschrift, erfahren wir, daß in Bischofheim bedauerlicher Weise schon ein weiterer Fall von Maul- und Klauenseuche festgestellt und diese außerdem auch in Niederstriegis, Amtshauptmannschaft Döbeln, ausgebrochen ist. Dies beweist, daß die Landwirte nicht alles von den behördlichen Anordnungen erhoffen dürfen, sondern daß sie es als ihre Pflicht betrachten müssen, selbst alles zu tun, um eine Weiterausbreitung dieser verheerenden Seuche zu verhindern. Wir möchten deshalb an alle Viehhalter nochmals die dringende Mahnung, namentlich beim Zutrieb von Vieh, aber auch von Futtermittel, die größte Vorsicht walten zu lassen. Diejenigen aber, welche auch nur den geringsten Verdacht haben, daß ihre Tiere die Maul- und Klauenseuche haben könnten, sollen unbedingt Anzeige erstatten.

Dresden, 8. Dezember. Dem Landtag ist heute ein viertes Verzeichnis der bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der 2. Kammer eingegangenen Beschwerden bezüglich Petitionen zugegangen. Das Verzeichnis enthält 23 Petitionen und 2 Beschwerden. Damit erhöht sich die Zahl der eingegangenen Beschwerden und Petitionen auf 184.

Baußen, 7. Dezember. Der katholische Bi-

zentiusverein unterhält in Bautzen einen Kinderhort für katholische Kinder. Seit einiger Zeit haben sich nun die Borromäerinnen gleichfalls hier eingefüllt, um nicht nur katholische, sondern auch evangelische Kinder zu beschulen und gleichzeitig zu unterrichten. So wurde ungefähr 20 evangelischen Kindern von den Borromäerinnen das "Ave Maria" gelehrt. Der Orden hat aber nicht die Begründung, Niederlassungen in Sachsen zu gründen. Der evangelische Kirchenvorstand und die protestantischen Bürger Bautzens haben denn auch in einer Versammlung gegen die Handlungsweise der Borromäerinnen protestiert. Es verlautet, daß dieser Vorfall im Parlament zur Sprache gebracht werden soll.

— Zwischen, 7. Dezember. Der König hat dem seit 1. Oktober hier befindlichen 3. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments eine Fahne verliehen, die eine Abordnung des Regiments in Dresden in Empfang nahm. Am 11. Dezember wird die Vereidigung der im Herbst eingetretenen Rekruten erfolgen.

— Neustadt, 7. Dezember. Das Kgl. Ministerium des Innern hat unter Beitritt zu der Entscheidung der Königl. Kreishauptmannschaft

Zuidau und Bewerfung der von den städt. Kollegien dagegen erhobenen Beschwerde der Wahl des sozialdemokratischen Stadtrats Herrn Stidma-schinenbes. Brabant zum 2. Stellvertreter des Bürgermeisters die Bestätigung versagt.

**Amtlicher Bericht über den öffentlichen Teil der
14. Sitzung des Gemeinderats zu Schönheide
vom 28. November 1913.**

- vom 25. September 1918.

 - 1) Der Gemeinderat nahm Kenntnis von den Beschlüssen des Sächsischen Gemeindetages vom 26. September er.; und erteilte nachträglich Zustimmung zur Grundstückstrennung Flurstück 770 betr.
 - 2) Die Vorschläge des Bauausschusses in folgenden Angelegenheiten:
 - a. Baugesuch des Herrn Schönsfelder, Errichtung eines Wohnhauses auf der Schönsfelder'schen Grundstelle betr.
 - b. Bebauung des Flurstück 2241 betr.
 - c. Legung eines Starkstromkabels auf dem Angerwege betr.
 - d. Baugesuch des Herrn Tischlermeister Mothes, Vergrößerung des Seitenanbaus am Hintergedübe Ortsl. Nr. 110 D betr.
 - e. Zentralheizungsanlage im Rathause betr.
 - f. Errichtung eines Schuppens zu Gebäude Ortsl. Nr. 129 betr.
 - g. Herstellung einer Abortgrube zu Gebäude Ortsl. Nr. 18 betr.
 - h. Anfuhr von Badlagersteinen für die nächstjährige Beschaffung betr.Janßen Zustimmung.
 - 3) Mit Ende 1918 schieden infolge Ablaufs der Wahlperiode aus der Bezirksversammlung die beiden Herren Abgeordneten der Gemeinden Schönheide, Schönsfelderhammer und Neuheide aus. Zur Vornahme der Neuwahl wurden vom Gemeinderat 7 Gemeindevertreter als Wahlmänner bestimmt.
 - 4) Der Anschaffung von 300 Belehrungs-Schriften über freiwillige Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung stimmte der Gemeinderat zu. Diese Belehrungsschriften sollen bei der Geschäftsführung den Frauen, welche bis zur Verheiratung versicherungspflichtig waren oder überhaupt Beiträge zur Invalidenversicherung geleistet haben, unentgeltlich verabreicht werden.
 - 5) Die sämtlichen von der Gemeinde verwalteten Kassen und Rechnungen sind durch den Revisor des Schwarzenberger Revisionsvorbandes geprüft worden. Nach dem Prüfungsergebnisse sind nur wenige und geringfügige Fehleranzeichen zu ziehen gewesen.

Sächsischer Landtag

Dresden, 8. Dezember. 2. Kammer. Die 2. Kammer beriet heute in kurzer Sitzung über den mündlichen Bericht der Beschwerde- und Petitionädeputation über die Petition des Handschuhwirkers Wendelin Barthold in Gruna bei Chemnitz auf Erstattung des ihm angeblich durch eine falsche Auskunft des Gerichts entstandenen Schadens in Höhe von 4300 Ml. und der bisher entstandenen Gerichts- und Anwaltsosten von 1080 Ml. aus Staatsmitteln, worüber der Abg. Elsauß (Natl.) referierte, ferner über die Petition des Hilfstationsschaffners Arno Beckmann in Lichtenanne um Gewährung einer Entschädigung aus der Staatskasse, über die der Abg. Drescher (Soz.) das Referat erstattete und schließlich über die Petition des Baumeisters Ernst Eduard Erler in Dresden um Bewilligung einer Entschädigung für den durch den Bau der Rgl. Frauenstift in Dresden erlittenen Vermögensverlust, für die der Abg. Donath (Kons.) das Referat übernommen hatte. Alle drei Petitionen wurden nach dem Antrage der Deputation debattelos und einstimmig auf sich beruhen gelassen, worauf sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr vertagte. Auf der Tagesordnung stehen die Etappapitel 3, 17, 25 und 26 sowie 29 betr. Kalkwerke, Landeslotterie, Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden sowie Landtagssosten.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

- Rheinland verboten.

10. Dezember 1813. Obwohl die Truppen der Verbündeten bereits auf dem Marsche gegen Napoleon waren, antwortete an diesem Tage Metternich dem französischen Kaiser in einem Schreiben, in welchem er seine Befriedigung über das Entgegenkommen des Kaisers ausdrückte und ihm mitteilte, daß er die Erklärung Napoleons sofort an die englische Regierung übermitteln werde und nicht daran zweifle, daß diese der Eröffnung der Verhandlungen sofort zustimmen würde. Im Grunde ward Napoleon durch Metternich nur das zuteil, was er selbst so oft den europäischen Kabinetten und Büßtern gegenüber angewandt hatte: Versprechungen, die zu halten man von vornherein nicht gewillt war. — Noch einmal hatten die Dänen an diesem Tage das Glück, bei Scheideck über den schwedischen Kronprinzen zu siegen, allerdings nur durch ihre zufällige Übermacht; aber auch dieser Sieg konnte das Schicksal Dänemarks, das sich in seiner verfehlten Politik ganz nutzlos an Napoleon gebunden hatte, nicht mehr aufhalten; denn Mitte Januar des nächsten Jahres fiel Nortvegen an Schweden.

Ein Lebenskünstler.

Die Geheimnisse.

Mensch, so warte doch mal zwei Minuten. Ich will mit dir nach Hause gehen, muß nur eben erst meine Jungs aussammeln.

Es war Herrn Oberlehrer Doktor Blomeier durchaus nicht angenehm, daß dies recht fröhlig hinter ihm her gerufen wurde. Er hasste alles Laute und Aufällende, und diese Schreierei in Hörweite sämtlicher Schüler, die sich an der Schulporte zum Nachhausegehen drängten, schien ihm recht unpassend. Aber so war sein Kollege Hans Heinrich Hannemann nun einmal. So war er schon gewesen, als sie noch nebeneinander auf der Schulbank saßen, und so blieb er — laut und vergnügt und unbestimmtlich, obgleich er nun auch schon Ordinarius von Oberettia und Erzieher einer ganzen Reihe von eignen Kindern war.

Und da Doktor Blomeier wußte, daß sein Kollege so weiter rufen und in langen Sätzen hinter ihm herlaufen würde, ergab er sich in sein Schicksal und wartete gebuldig, dem Schulausgang gegenüber, auf der anderen Seite der Straße.

Die Mittagsstunde lag zwischen den alten Häusern, die Jungen brachten ihren Schulstaub und ihre Schulatmosphäre mit heraus. Davon hatte Doktor Blomeier für heute wirklich genug. Er war sonst keiner von denen, die täglich das Ende der Schulzeit herbeisehnen. Er gab seine Stunden pünktlich und ordentlich in der ruhigen Ueberzeugung, daß ihm und seinen Schülern dieser feste Untergund von Pflicht und Arbeit nötig sei. Von der großen Begeisterung, mit der er dementsprechend diesen Beruf ergrißen hatte, war ihm freilich wenig genug geblieben. An Ermüdungen und Enttäuschungen im Leben im allgemeinen und im Schulseben im besonderen hatte es hem Dr. Blomeier nicht gefehlt. Aber so langsam war er dabei in die Praxis seines Berufs hineingewachsen, er war anspruchsloser, sicherer, ruhiger geworden. Er verstand es, in der Klasse strenge Disziplin und in seinem Privatleben die richtige Distanz zwischen sich und der Schule zu halten. Er galt für anständig und gerecht, für rechtlich und ziemlich langweilig. Damit waren seine Schüler und er selbst im großen und ganzen zufrieden. Das heißt, heute die lechte Stunde, die deutsche Unterprima, war schlimm gewesen. Vielleicht war das Wetter daran schuld, diese erste, laue Frühjahrswärme, die immer so auf die Nerven schlug. Seine Primaner wollten sich durchaus nicht für die Formenlehre der mittelhochdeutschen Grammatik interessieren, und ihm selbst fehlte heute die Kraft und Frische, gegen ihren Stumpfsein anzukämpfen. Es war ihm bitter schwer geworden, sich selbst und die Klasse in Zucht und Ordnung zu halten. Er ertappte sich immer bei dem Gedanken, daß auch diese Stunde einmal ihr Ende finden würde, und daß dann die andern Stunden seines Tages voll Freuden und Schönheit auf ihn warteten. Wie eine Vision zog es an ihm vorüber, während er jetzt da auf dem schmalen Trottoir stand und gedankenlos in das Schaufenster des Buchhändlers starrte, der hier den Bedürfnissen der Gymnasiasten mit einer Auslage von Ansichts- und Visitenkarten, von Detektivromanen und Füllfederhaltern entgegenkam.

Der Doktor sah sein Arbeitszimmer vor sich, das kühle, ruhige, mit den schweren, dunklen Eichenmöbeln und den lichten, warmen Farben der Tapeten und Stoffbezüge, wie er es sich im Laufe der Jahre ausgedacht und eingerichtet hatte. Hier wollte er erst ein Weilchen ganz still sitzen, in dem tiefen Ledersessel neben der offenen Balkontür und hinüberschauen über all das jungfrische Grün des großen Borgartens bis zu den rot blühenden Kastanien der Allee. Nebenan klirrte es manchmal leise wie feines Glas und Silber. Dort deckte Frau Michels den Tisch, just so sauber und stilvoll und blumengeschmückt, wie er ihr das nun glücklich beigebracht hatte. Und er wollte sich den Mosel heute auf Eis stellen lassen, in den Bronzefüßler, den ihn der Antiquitätenhändler in Venedig untertausend Schwüren als Renaissancekunstwerk verkauft hatte. Und wenn der Kübel auch wirklich nicht ganz echt war, schön war er doch, wenn das Licht mit seinen altgoldenen Tönen spielte. Und dann sollte es heute den ersten Spargel zum Mittagessen geben. Aber vorher wollte er baden und mit dem Schulanzug allen Ärger und Schulfstaub von sich abtun. Dann würde Frieden und Schönheit um ihn setzen, den ganzen Tag lang und bis zum Abend. Da war die neue Kunstvereinsmappe durchzusehen und der neue Badeanzug, um Pläne für die Sommerferientour zu machen. Später, wenn es kühler würde, konnte er ein paar Aussatzheste fortigieren, und am Abend wollte er wandern, weit ins Land hinein, und draußen irgendwo zu Abend essen.

Wie lange dieser Hans Heinrich Hartmann ihn warten ließ. — Da kam er endlich über die Straße, natürlich, wie immer, in dem grünen Bodenanzug, den er schon im Winter getragen hatte. Hinter ihm her trabten seine beiden ältesten Söhne, kleine Kerle, die erst ein paar Jahre das Schuljoch trugen. Sie stellten in ähnlichen Bodenanzügen, schwenkten beim Gehen die Schulbücher energisch in der Hand und sahen aus hellen Augen ebenso neugierig und unternehmend in die Welt wie ihr Vater.

„Bergesche, Kollege, aber dies junge Volk hier wollte gern mit und auch seinen Segen zu der neuen Wohnung geben. Meine Frau kann leider nicht — du weißt doch, wir haben seit acht Tagen eine Tochter, die erste nach all den Jungs. Ein großartiges Kind, sage ich dir, und überhaupt alles in Ordnung. Meine Frau hat mir übrigens Generalvoollmacht gegeben, die Wohnung zu mieten, das heißt, wenn meine Schwägerin Hilde damit einverstanden ist. Die werden wir nämlich auch gleich treffen.“ Und als der Doktor noch ein etwas erstautes Gesicht zu dem allen machte, fuhr

Hannemann ruhig fort: „So — du weißt noch gar nichts Näheres? Es handelt sich um die Parterrewohnung in deinem Hause. Die Frau Forsträtin kommt nicht wieder, sie soll in dem Sanatorium bleiben, und ihre Tochter hat meiner Frau die Wohnung angeboten. Und du hättest die Schlüssel und würdest uns alles gern zeigen, nicht wahr? Eigentlich ist die Sache zu spätig für unsern Geldbeutel. Aber weißt du, es ist jetzt bei uns zu eng und heizt in der dritten Etage, und ich möchte meiner Frau und der Tochter mehr Luft und Sonne gönnen. Wenn wir noch ein paar Pensionäte mehr nehmen, wird sich die Geschichte wohl deichseln lassen. Wir würden dann auch baldmöglichst einziehen; die Wohnung soll sofort geräumt werden und steht dann zu unserer Verfügung. Und der Garten ist tödlich, nicht wahr? Rosen und Rosen und alte Bäume und Erdbeeren, sagt meine Frau, und er gehört ja zur Parterrewohnung. Aber du kannst ihn natürlich nach Herzenslust weiter mit benutzen, wir wollen schon zusammen fertig werden, alter Freund.“

So rebete Hansheinrich Hannemann vergnügt weiter, und seine Söhne stapften nebenher und wälzten möglichst viel Staub mit ihren bilden Belederstiefeln auf, was nicht dazu beitrug, den Glanz von Doktor Blomeiers gelben Schuhen und seine Stimmung zu verbessern. Es fiel Hannemann aber weiter gar nicht auf, daß sein Kollege gar nichts sagte. Blomeier war eben einer von den Schweigsamen, Einjämmen. Wie es dem gutten musste, einmal Menschen, gefundene, lebhafte, vernünftige Menschen ins Haus zu bekommen — nach diesem traurigen Zusammenhausen mit der alten, nervösen Forsträtin! Hannemann freute sich ordentlich, jemand so viel Gutes antun zu können.

Der Doktor hatte derweil keine eigne, weniger rohigen Gedanken. Er hätte diese auch wohl kräftig geäußert, wenn ihm nicht jede Aussprache und Scene auf offener Straße ein Grauel gewesen wäre. Sein Kollege wirkte geradezu als abschreckendes Beispiel auf ihn.

Doktor Blomeier fühlte in Angst und innerem Würger, daß sein Lebensglück ernsthaft bedroht war. Da hatte er nach einigen schlimmen Erfahrungen endgültig und frühzeitig Schluss gemacht mit allen Rentenplänen und Hoffnungen, die auf ein sogenanntes Familienglück hinauslaufen. Und dann war es ihm unter diesen selten günstigen Wohnungsbedingungen gelungen, sich ein wirkliches Heim zu schaffen und sein Leben hier ganz nach seiner persönlichen Eigenart und einem eigenen System harmonisch auszustalten. Er war von Haus aus wohhabend und hätte ganz für seine Viehhabereien leben können. Aber es wußte, daß diese nur auf einem festen Untergrund von Pflicht und Arbeit für die Dauer ihren Reiz behalten. So tat er seine Arbeit in der Schule treu und gewissenhaft. In seinem Privatleben gehörte er aber ganz sich selbst und kümmerte sich um keinen andern Menschen, daß heißt, nach seiner Meinung tat er das durchaus nicht in dem landläufigen, egoistischen Sinne.

Was er anstrehte, war die harmonische Ausbildung seiner Persönlichkeit und die Erreichung der höchsten Glücksmöglichkeiten für sein Leben durch Befriedigung sowohl seiner materiellen wie auch seiner ethisch-künstlerischen Bedürfnisse, in der Überzeugung, daß er nur so die Pflichten gegen sich selbst erfüllen und nur so der Allgemeinheit nützen, respektive derselben wenigstens nicht schaden könne. Er war nicht wenig stolz auf diese seine Lebenskunst, die er immer mehr zu vervollkommen und zu verfeinern und immer ungünstiger zu genießen gedachte. Und man kannte dieser Hansheinrich Hannemann mit seiner ganzen Familie und störte ihm seine Kreise!

Der Doktor war wild auf die alte Forsträtin, die sein Streben nach Ruhe und Schönheit so ganz zu verstehen schien, und die ihm dann doch zum Schluß den Tort antat, so frank zu werden. Er ärgerte sich über ihre Tochter, die, ohne ihn zu fragen, diese Entwicklung angerichtet hatte. Am allermeisten aber erfreute er sich natürlich über den Kollegen Hannemann und seine kindliche Freude.

Drei Minuten lang überlegte Doktor Blomeier dann ernsthaft, ob er nicht sofort heimlich versuchen sollte, durch ein höheres Mietangebot die Familie der Forsträtin zu bestechen und so die Wohnung in die eigene Hand zu bekommen.

Glücklicherweise fiel ihm aber da noch die Erklärung des zehnten Gebots ein, und daß zu den Dingen, die man „seinem Nächsten nicht abspannen“, abdringen oder abwendig machen soll“, sicher auch eine Mietwohnung gehört. So gab er die gute Idee schweren Herzens auf.

Und da lag auch schon das weiße Haus vor ihnen, nicht allzu weit von der Stadt und doch schon so recht im Grünen, am Anfang der alten Kastanienallee,

Das Haus war alt und stand wohl fünfzig Jahre. Aber die Forsträtin hatte es seinerzeit mit liebevoller Rücksicht auf die Wünsche ihres Mieters sorgfältig umgebaut und so zwei freundliche, behagliche Wohnungen geschaffen. Das Beste war der Garten, der gerade jetzt mit einer Blütenfülle von Flieder, Schneeball und Goldrangen seine allerschönste Zeit feierte.

(Fortsetzung folgt.)

Wettervorhersage für den 10. Dezember 1913.
Wechselnde Winde, Bewölkungsaufnahme, Temperaturrückgang.
Nachlass des Niederschlags.
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 7. Dezbr., früh 7 Uhr
23 mm - 23 l auf 1 qm Bodenfläche.

Gremdenliste.

Lebensmittel haben im

Rathaus: Paul Schäfer, Kraftwagenführer, Blauen.
Reichshof: Paul Zoff, Hrn. Weipert, William Rätscher, Hrn. Annaberg, Georg Drewes, Hrn. Annaberg, Hugo Müller, Gutsbesitzer, Leipzig. Max Drechsler, Hrn. Annaberg, Albert Zellmann, Hrn. Weipert. M. Neugler u. Frau, Fabrikbesitzer, Leipzig. Stadt Leipzig: Arthur Freytag, Hrn. Chemnitz, Tobias Hahn, Hrn. Hof. Julius Voit, Handelsmann, Hartau. Paul Zeiler, Hrn. Zwidau. H. v. Schnorr, Hrn. Leipzig.

Engl. Hof: Lydia Hönt, Ida Müller, Minna Senglaub, Wilhelmine Bartholome und Bertha Hartig, Händlerinnen, Geschwenda. Selma Stür, Händlerin, Vieau b. Wallendorf.

Kirchl. Nachrichten aus der Marochie Eibenstock
Mittwoch, den 10. Dezember, abends 7,9 Uhr:
Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Wagner.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 10. Dezember 1913, abends 8 Uhr:
Adventsgottesdienst. Pastor Kupel.

Neueste Nachrichten.

Eibenstock, 9. Dezember. Wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, hat Herr Fabrikant Hermann Müller die gestern erfolgte Wiederwahl zum Stadtverordneten auf Grund des § 47 f der R.-St.-O. abgelehnt.

Leipzig, 9. Dezember. Der Fluglehrer der deutschen Flugzeugwerke Schützenmeister geriet gestern nachmittag auf einem Probeflug in einen Windbö und stürzte 80 Meter hoch ab. Der Apparat überschlug sich beim Absturz zweimal, wobei der Flieger herausgeschleudert wurde. Mit einem Beinbruch und lebensgefährlichen inneren Verletzungen wurde er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Mei., 9. Dezember. In Deutsch-Ost in der Nähe der luxemburgischen Grenze kam es zwischen einem Bizefeldwebel und einem Obersteiger während der Feier des St. Barbarafestes in einem Restaurant zu einem Wortwechsel. Der Bizefeldwebel verließ das Lokal, worauf der Obersteiger, der sich in Knappeschaftsuniform befand, ihm nachhieb und ihn auf dem Schloßplatz stellte. Er erhielt von dem Bizefeldwebel einen Hieb über die Nase. Der Obersteiger wurde in ein Lazarett in Diedenhofen gebracht. Nach einer anderen Version soll der Obersteiger gerufen haben: Ah, das ist ja auch so ein Wader.

London, 9. Dezember. Der hiesigen Presse wurde eine Note über die deutsche Militärmission in Konstantinopel mitgeteilt. Diese besagt, daß zwischen Deutschland und Russland hierüber in freundschaftlicher Weise Unterhandlungen angeläuft seien. Man ist der Meinung, daß diese Verhandlungen eine bestätigende Lösung der Frage ergeben werden.

London, 9. Dez. Ein Telegramm aus Peking meldet, daß man in Shanghai ein Komplott entdeckt habe, dessen Mitglieder die Absicht haben, sich des Arsenal zu bemächtigen. Eine große Anzahl Bomben wurden gefunden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, die meisten im französischen Viertel geachtet. Seit einigen Tagen finden täglich Hinrichtungen statt infolge der vielen Einbrüche, diebstähle und Morde. In Shanghai herrscht große Erregung.

Konstantinopel, 9. Dezember. Hier hat man eifrig Vorbereitungen für den Empfang der deutschen Militärmission getroffen. Im Kriegsministerium ist man damit beschäftigt die für die deutschen Offiziere bestimmten Bureauräume herzurichten.

Kursbericht vom 8. Dezember 1913. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

% Deutsche Fonds.	8 1/2% Dresden Stadtanl. von 1905	83,0	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	98,50	Dresdner Bank	14,90	Canada-Pacific-Akt.	23,75	
2 Reichsanleihe	76,80	4 Magdeburger Stadtanl. von 1908	98,80	4 Leipzig. Hypoth.-Bank Ser. 15	94,10	Sächsische Bank	151,50	Sachs. Webstuhlfabrik (Schönher) 24,40	
3 1/2% " "	85,25	4 Sachsen. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94,90	4 Sachs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 8	93,50	Industrie-Aktionen.	—	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G. 360,-	
4 " "	97,90	4 Schwarzsburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	93,50	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	132,60	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	116,50	Weissthaler Aktionspinnerei	—
5 Preußische Consols	76,8	4 Oesterreichische Goldrente	88,—	Wanderer-Werke	190,—	Vogtl. Maschinenfabrik	—	—	—
5 1/2% " "	85,2	4 Ungarische Goldrente	84,92	Chemnitzer Aktionspinnerei	—	Harpener Bergbau	87,9,—	Plauener Tüll- und Gard.-A.	93,75
5 1/2% " "	88,80	4 Ungarische Kronenrente	88,—	4 Sachs. Sächsische Maschinenfabrik	100,75	Große Leipziger Straßenbahnen	199,—	Phoenix	236,50
5 Sachs. Rente "	76,1	4 Chinesen von 1906	97,90	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	84,50	Leipziger Baumwollspinnerei	230,50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	158,50
5 1/2% Sachs. Staatsanleihe	86,60	4 Japaner von 1904	88,60	Mitteldeutsche Privatbank	121,—	Gelsenkirchener Werke-Akt.	180,9	Plauener Tüllen	79,10
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1905	85,40	Berliner Handelsgesellschaft	185,75	Sachs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	8,10	Vogtländische Tüllfabrik	156,—
3 1/2% Chemnitzer Stadtanl. von 1899	92,—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	111,40	Darmstädter Bank	116,90	Sachs. Maschinenfabr. (Hirtmann)	142,25	Reichsbank.	—
3 1/2% Chemn. Straßenb.-Anl. von 1902	88,55	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	85,40	Deutsche Bank	243,—	Dresden Gasmotoren (Hille)	130	Diskont für Wechsel	51,50
4 Chemn. Landeshyp.-R.-Pfdbr. von 1907	96,50	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.	—	Chemnitzer Bankv.-Akt.	104,25	Zinsfuß für Lombard	51,50	Zinsfuß für Lombard	51,50
4 Chemnitzer Stadtanl. von 1908	96,95	4 Hess. Landeshyp.-R.-Pfdbr. Ser. 2	—						

Ginige Schiffchenaufpasser
sucht sofort E. H. Fischer.

Am Sonntag mittag wurde ein **Schrittzähler** von der Bergstraße nach der Forsträtin zu verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gardinen
zum spannen u. färben werden angenommen bei W. Ungethüm, Poststraße 14.

Rheinperle
und Solo
Margarine sind die vollkommenen Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.

Butter

Steiner-Quillungsbücher
empfiehlt Emil Hannebohm, Buchdruckerei.

In Wringmaschinen
bietet die Marke „Teutonia“ eine Garantie für zuverlässige Qualitätsware.
Reparaturkosten für alle Systeme in 15 Min.

Hermann Preiß, Mechaniker
Bergstraße neben der Apotheke.

Delikatschmeckt
Selbmann's Schokoladen-Lebkuchen

Schiffchenaufpasser
sucht sofort Oswald Zeech,
Borsigstr. Kann Logie im Hause haben.

Neue Schiffchenmaschinen
sofort zu verpachten. Wo, sagt die Expedit. d. Bl.

mit Küche und Kammer ist zu vermieten. Wo, sagt die Expedit. d. Bl.

Pelzwarenhaus G. Nauck Leipzig
Brühl 43 Spezial-Geschäft Brühl 43
Feiner Pelzwaren. Weitgehendste Garantien. Massanfertigungen. Umarbeitungen. Auswahlsendungen. Mehrfach prämiert.

Bahn-Atelier H. Scholz, Dentist. Neumarkt 3.

Künstliche Zahne und ganze Gebisse. Plombieren, Bahnoperationen u. s. w. Keine Bedienung. Feinste Ausführung. Billige Preise.

15 Jahre für alle Krankenfassen von Eibenstock und Umgegend tätig.

Gasanstalt.

Der Ausstellungsraum im Rathaus ist täglich nachm. von 1—2 und 6—7 Uhr geöffnet. Auf Wunsch ist unser Installateur Herr Lenk auch zu einer anderen Zeit anwesend. Die Ausstellung enthält Neuerungen im Gasfach. Kataloge liegen aus.

Einige Schiffchenausbesserer sowie einige Aluschneider
werden gesucht. Wo, sagt die Expedit. d. Bl.

Rauhreif-Christbaum-Schnee
verbüffend natürliche Schneewirkung empfiehlt bestens **H. Lohmann, Drogen-Handlung.**

Husten-Quai!

B. W.: Bonbons sind die besten! 30, 50, 1.00. Stadt-Apotheke.

Handsticker

sucht sofort

Friedrich Förster.

Flüssige Broncesfarben

für den Hausgebrauch.

H. Hochglanz-Broncen,

Broncefinktur

en pflicht bestens H. Lohmann.



Sportartikel
in großer Auswahl

Tisch-Bälle
Rasen-Spiele
Schneeschuhe

Benno Kändler
Sporthaus.



Bei jedem Wetter
Bei stärkster Kälte
bei größtem Sturm **Bielhaus**

ein angenehmer. Infolge Fertigstellung der Centralheizung ist es mir möglich, stets gutgeheizte Räume zu haben.

Zur Zeit: Benutzung lädt freundlich ein

Karl Kupfer.

NB. Empfiehlt besonders werten Vereinen, Gesellschaften, Clubs usw. mein **Vereinszimmer.** D. O.

Gasthof zum Ring, Sosa.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.
Mittags 12 Uhr **Wollfleisch**, später frische **Wurst**, abends **Bratwurst mit Sauerkraut.**
Hierzu lädt freundlich ein **Max Beck.**

Schöne Tannenbäume
sind eingetroffen. Nächste Woche frisch geschnitten ein bei
Albrecht Wagner, Gärtnerei.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Visitenkarten,

große Auswahl in Schriften und Karten, in Buchdruck und Plastotype, sehr vornehm wirkend!

Neujahrs-Gratulationskarten

zu mässigen Preisen
bei sauberster Ausführung.

Um möglichst baldige Bestellung wird gebeten.

Emil Hannebohn

Eibenstock Buchdruckerei Breitestrasse 8

Verlag des Amts- und Anzeigebuches.

Weihnachts-Arbeiten!

Grosse Auswahl aller Neuheiten.

Angef. Herrenwesten, mod. Leinenstickereien, Hakel-Wollen für Decken und Golfjacken, Material für Macramé-Knöpferei, Garn, Kissen u. s. w.

Jda Todt, Inh. M. und D. Hederich,
Langestrasse 8.

Zur Weihnachts- u. Stossen-Bäckerei

empfiehlt

Ungesalzene Butter, garantiert rein
la. bayr. Schmelzbutter
Schmelz-Margarine, Pfund von 60 Pf. an
Salz-Margarine " 65 "

Julius Hug,
vis-à-vis der Apotheke.



Photograph. Apparate
u. Bedarfs-Artikel

empfiehlt bestens

H. Lohmann,

Drogen- u. Chemikalien-Handlung

Dunkelkammer
zur Verfügung.

Türschließer

nur die besten Marken empfiehlt

Herm. Preiss, Mechaniker,

Verglaserei.

Reparaturen aller Systeme

prompt und billig.

D. O.



Heute sind frische Seeßelche eingetroffen o.ä.: Schellfisch, Schollen, Habsian, ferner lebende Karpfen u. Schleien als vorzülig

O. Hartmann, Neumarkt 1.

Rotwein-Punschessenz
Schlummer-Punschessenz

empfiehlt in feinster Qualität

C. W. Friedrich.

Lebende Speisekarpfen

hat jederzeit zu verkaufen
Erzgeb. Forellenzuchtanstalt zum Freihof.

Herren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

Haarwuchs-

es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit Joders kombiniertem Kräuter-Shampoo

(Fl. 20 Pf.) daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarwurzels mit Joders Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Fl.), außerdem regelmäßiges Massieren des Kopfhaars mit Joders Spezial-Kräuter-Haarwasser (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Reisevertretung.

Ein in Österreich gut eingeführter Reisender sucht zu seiner Blauenvertretung noch eine leistungsfähige Eibenstocker Firma gegen Provision zu übernehmen. Offerieren unter F. Z. 2414 an die Redact. des Postfälischen Anzeigers, Blauen i. S.

Ziehung a. 11. u. 12. Dezbr.
Nur noch ein kleiner Rest

Lose

■ ■ 1 Mark ■ ■

der 4. Geldlotterie zum Verteilen der Königin Karola-Gedächtnisstiftung sind zu haben in der Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Platz.

Ab heute Dienstag:

Germinal.

5 U. H. Größtes Werk der Filmtechnik. 5 U. H.

Niemand säume sich dieses herzerreißende Schauspiel aus dem Bergmannsleben anzusehen.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Dir. Richard Boneski.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 10. Dezember a. c., abends 9 Uhr im Saale des „Feldschlösschens“

Vortrag.

Redner: Herr Pfarrer Lie. Dr. Rittermeyer, Nürnberg.

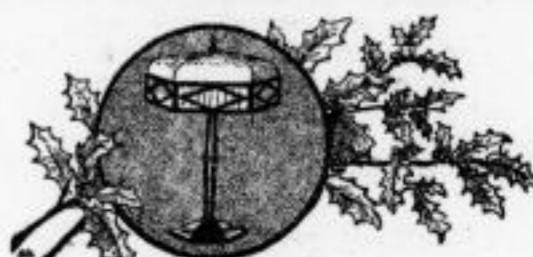
Thema: „Die Kunst zu leben“.

Eintrittskarten für Angehörige der Mitglieder 30 Pf.

Zutrittskarten für Gäste 1 Stück 75 Pf., 3 Stück à 50 Pf.

bei den Herren Jul. Paul Schmidt und G. Emil Tittel hier.

Der Vorstand.



Georg Miller,

Teleph. 198. Elektrotech. Spezialgeschäft, Teleph. 198.

vordere Schmiedstraße 4.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Elektr. Heiz- u. Kochapparate, Beleuchtungskörper f. Gas u. Elektrisch,

Elektr. Christbaumbeleuchtungen, Christbaummachmuck,

Elektr. Spielwaren u. Lehrmittel,

Elektr. Waschmaschine „Elektra“.

Auf Wunsch praktische Vorführung. Bezahlung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Lose

der 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung der 1. Klasse am 10. u. 11. Dezember 1913

holt empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Dezember d. J., von nachm. 2 Uhr an sollen in Schumanns Café als Versteigerungsort ein großer runder Tisch, ein großer Kleiderständer, Saal-Lampen, 2 Gas-Lampen, Legukon, Damen-Winterhüte, Spiel- und Galanteriewaren, sowie andere zu Weihnachtsgeschenken passende Sachen versteigert werden durch

Otto Melchers.

Infolge ergangener Einladung seitens des Kaufmännischen Vereins bitten wir die Kollegen, den am Mittwochabend stattfindenden Vortrag recht günstig zu besuchen.

Der Vorstand.

Mehrere ordentliche

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, werden im Wochenlohn angelernt und finden

gutlohnende Beschäftigung in der Strumpffabrik von Gustav Frische, Burkhardtsdorf i. Erzgeb., Bahnhofstation Meinersdorf i. Erzgeb.

E. B. C.
Mittwoch abend 9 Uhr Versammlung im Bielhaus.

Stimmigabel.
Singkunde Donnerstag, den

11. Dezember statt Mittwoch. Alle kommen.

Achtung!

Eine schöne Weihnachts-Pyramide, Größe 1,5 cm Durchm. 82 cm 6 Stock, gut gehend, ist Platzmangel wegen preiswert zu verkaufen.

Adlerfelsenweg 2, I.